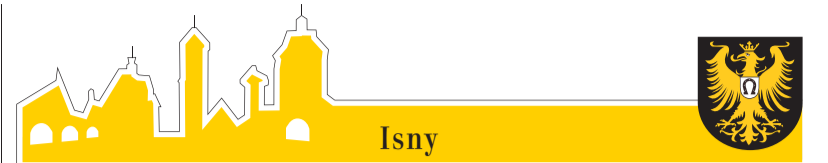




Das Sportsanatorium an der Lohbauerstraße Richtung Waldbad wird voraussichtlich nächstes Jahr abgerissen.

FOTOS: WALTER SCHMID



Kurz berichtet

**Isny Marketing ändert Öffnungszeiten**

ISNY (sz) - Die Isny Marketing GmbH hat für den Winter neue Öffnungszeiten. Diese sind wie folgt: Montag bis Freitag von 9 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Donnerstags zusätzlich bis 18 Uhr. Samstags ist von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Dies Öffnungszeiten gelten bis zum 31. März des bevorstehenden Jahres.

**Radservicestation Isny macht Winterpause**

ISNY (sz) - Die Radservicestation am Kurhaus am Park wird winterfest gemacht: In der kalten Jahreszeit werden Luftpumpe und Reparatur-Grundausstattung zum Schutz vor der Witterung eingelagert, die Gepäckschließfächer stehen vom 2. November bis voraussichtlich 1. April ebenfalls nicht zur Verfügung.

**Hannelore Sieling lädt zu Sprechstunde**

ISNY (sz) - Sprechstunde der Behindertenbeauftragten Hannelore Sieling ist am Freitag, 3. November, von 14 bis 16 Uhr im Paul-Fagius-Haus (Büro „Herz und Gemüt“).

**Rohrdorfer Vereinsvorstände treffen sich**

ROHRDORF (sz) - Die jährliche Sitzung der Rohrdorfer Vereinsvorstände findet am Freitag, 3. November, um 19.30 Uhr im Vereinshaus Rohrdorf statt. Vorgestellt wird unter anderem der Veranstaltungskalender 2018.

**Wertstoffkiste kommt nach Neutrauchburg**

NEUTRAUCHBURG (sz) - Die Wertstoffkiste kommt am Freitag, 3. November, von 11.30 bis 13.30 Uhr zum Wertstoffcontainerplatz in der Argenstraße (Walddparkplatz).

**Isnyer Gemeinderat tagt am Montag**

ISNY (sz) - Eine öffentliche Sitzung des Isnyer Gemeinderats findet am kommenden Montag, 6. November, um 18 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Aktueller Bericht des Bürgermeisters und Bekanntgaben; Anfragen von Stadträten; Bürgeranfragen;

Haushalt 2018, Finanzierung der kommenden Investitionen, Erhöhung Hebesätze Grund- und Gewerbesteuer zum Januar 2018, Anpassung von Benutzungs- und Verwaltungsgebühren; Beschaffung von Fahrzeugen und Geräten für den städtischen Baubetriebshof - Beschluss.

**Literarische Wanderung**

Rudi Holzberger stellt neues Buch über die Adelegg vor

ISNY (sz) - Der Kreuzthaler Autor und Journalist Rudi Holzberger stellt am Freitag, 10. November, sein aktuelles Buch „Dichter Wald. Der Sog der Wildnis“ vor. Die Buchpräsentation findet um 19 Uhr im Refektorium im Schloss Isny statt, der Eintritt ist frei. Roland Rasemann zeigt dazu seine Fotografien der Wildnis in der Adelegg. Die Aufnahmen sind bei gemeinsamen Touren entstanden.

Die Adelegg mit ihren Schluchten und Abhängen wird hier zum Exempel einer Wildnis, die gerne besucht wird, aber zugleich Angst einflößt.

Holzberger verliert sich laut Ankündigung des Büros für Kultur der Isny Marketing einmal mehr in seiner „Kinderheimat“, der wilden Adelegg, dem Vorgebirge der tausend Tobel, des dunklen Herzens des Allgäus. So lauten nur zwei Bilder, die er in seinen Büchern über den „persönlichen Zaubergebiet“ formuliert hat. Die Texte sind aber weit mehr als das ungewöhnliche Porträt einer Land-

Mit dem Isnyer Schriftsteller und Dichter Günter Herburger im Ohr streift Holzberger auf vergessenen Pfaden von Isny über den Berg nach Eisenbach, über Sennberg und Herenberg zurück - in einer realen wie surrealen Wanderung, die eine Synthese aus Roman und Reportage, Wald und Wildnis, Poesie und Polemik darstellt.

Der Autor zerpflückt das Klischee von der unberührten Natur, er plädiert für neue Waldgänge, für andere Wanderer; ein Ansatz, der nicht unumstritten ist, was das Buch und seine Präsentation mit Spannung erwarten lässt.

**Tage des Sportsanatoriums sind gezählt**

Eine Folge des Krieges: Rückblick in eine wechselvolle Geschichte in fünf Jahrzehnten

Von Walter Schmid

ISNY - Die Tage des ehemaligen, sogenannten „Sportsanatoriums für Kriegsversehrtete“ an der Lohbauerstraße in Richtung Waldbad sind gezählt: Schon bald wird der langgestreckte Gebäudekomplex dem dritten Bauabschnitt des Neubaugebiets „Lohbauerstraße“ weichen müssen - er wird abgebrochen. Im Jahr 1965 erbaut, erlebte das Haus im Laufe der Jahrzehnte im Wesentlichen eine dreifache Verwendung: Sanatorium des Kriegsversehrtetenverbandes Baden-Württemberg, Reha-Klinik des Stephanuswerks, Tagungsstätte für Behinderte und Nichtbehinderte.

Dieter Schramm, der ehemalige Direktor des Stephanuswerks, kann viel über die Geschichte des Sportsanatoriums erzählen: „Wenige Jahre nach Kriegsende lagen noch Tausende von schwer- und schwerstverletzten Kriegssopfern in Lazaretten und Krankenhäusern. Erst nach jahrelangem Krankenlager, Schonung und Arbeitslosigkeit ließen sich körperliche Schäden und seelische Traumata überwinden. Ganzheitliche Behandlungsmaßnahmen waren nötig, um den Kriegsgeschädigten zu helfen: Heilgymnastik, geeigneter Sport, Spiel und auch Skilaufen“, erinnert er sich.

Im ganzen Land hätten sich Anfang der 1950er-Jahre Versehrtensportgruppen formiert. Einer, der den sportlich-heilpädagogischen

Aufbruch vorantrieb, war Eugen Weimann aus Feuerbach. Bundespräsident Theodor Heuss unterstützte den neu entstandenen Versehrtensportverband maßgeblich. Ab 1950 gab es bereits Deutsche Versehrtensport-Meisterschaften.

Der Isnyer Helmut Backofen, selbst ein Kriegsversehrteter, sei seinerzeit auf dem Hochgrat auf Krücken der bekannten Skisportlerin Christl Cranz begegnet, erzählt Schramm weiter, und sie habe im Gespräch den Isnyer für den Skisport für Kriegsversehrtete motiviert. Backofen habe daraufhin innerhalb der Versehrtensportszene diese Idee platziert, und so sei die Realisierung des Sportsanatoriums in Isny in Gang gekommen. Anfänglich sei noch Oberstaufen dafür im Gespräch gewesen, eine Einrichtung dort aber abgelehnt worden, offensichtlich mit der Begründung, man wolle den Skisport-Gästen im Kurort keine Krüppel zumuten.



Auch aus den USA kam eine namhafte Spende für das Sportsanatorium, wie diese Tafel zeigt.

Isnys Bürgermeister Karl Wilhelm Heck habe wohl davon gehört und über die Hospitalpflege einen Baugrund angeboten. Der Versehrtensportverband beauftragte das Architekturbüro Gabler-Morlok, damals noch in Stuttgart ansässig. „1952 wurde gebaut - stilvoll, ein Glanzstück in damaliger Zeit“, sagt Schramm. „Für Kriegsversehrtete konnte Geld locker gemacht werden. Man wollte ihnen Gutes tun. Die Vereine der Kriegsversehrteten sammeln tüchtig. Kriegsversehrtete besuchen auf Krücken die großen Firmen und baten um Spenden“, weiß Schramm aus verschiedenen Erzählungen weiter zu berichten.

**Modellhafte Therapie**

Das neue Sportsanatorium leitete Doktor Karl Sell. Er entwickelte eine modellhafte, ganzheitliche Therapie. Eugen Weimann, der Pionier des Versehrtensports, zog von Stuttgart nach Isny und übernahm die sportpädagogische Praxisanleitung. Aus ganz Deutschland seien Kurgemeinschaften von 50 bis 70 Kriegsversehrteten, je nach Verletzung, zusammengerufen worden. Arm- oder Beinamputierte, Ohnhänder, Blinde, Kopfverletzte. Der FDP-Politiker Otto Graf Lambsdorff, der spätere Wirtschaftsminister, soll der berühmteste Klient gewesen sein.

Mitte der 1970er-Jahre nahm die Notwendigkeit des Sports für Kriegsversehrtete ab, die Besucher-

zahl ging zurück. 1977 wurde der Gebäudekomplex vom Stephanuswerk übernommen und als medizinische Rehaklinik für Behinderte betrieben, die Arbeit allerdings schon acht Jahre später ins Stephanuswerk verlegt. Das Sportsanatorium wurde danach aufwendig saniert und umgebaut zu einer Tagungsstätte für Behinderte und Nichtbehinderte.

„In dieser geografischen Lage im Allgäu wurde das Tagungshaus zu einer gefragten Fortbildungsstätte für die Heimstiftung, für Kirchen, Behörden, Verbände, Firmen. Dessen guter Ruf lag auch an der vorzüglichen Küche mit ihrem Küchenmeister Klaus Schmieder“, weiß Otto Ziegler zu ergänzen, Mitarbeiter der Heimstiftung.

Im Rahmen großer Umstrukturierungsmaßnahmen und der Notwendigkeit der wirtschaftlichen Sanierung des Stephanuswerks wurde vor wenigen Jahren das Lohbauergelände einschließlich des ehemaligen Sportsanatoriums an die Stadt Isny verkauft. Der Erlös sei in die Sanierung des Stephanuswerks geflossen, weiß Ziegler. Im Moment ist ein kleiner Teil des Gebäudes vorübergehend genutzt durch einen bedürftigen Personenkreis. Aber die Stunde des einstigen Sportsanatoriums für Kriegsverletzte hat geschlagen: „Das Gebäude wird voraussichtlich im kommenden Jahr abgerissen“, war von Seiten der Stadtverwaltung zu erfahren.

**Eine Buchausstellung mit Besonderheiten**

Fünf Tage zum Schmökern, alte Druckkunst, Buchbinderei und ein Autorengespräch

Von Walter Schmid

ISNY - Die Buchausstellung am Wochenende um Allerheiligen und Allerseelen gehört wie so vieles schon seit fast drei Jahrzehnten zur Tradition. Die ersten Jahre sei es das „Isnyer Schaufenster“ mit anderen Ausstellern zusammen im neu erbauten Kurhaus gewesen, so erzählt die Buchhändlerin Diemut Mayer, aber viele Besucher hätten sich damals gewünscht, dass sie in Ruhe und mit Muße, ohne kommerzielle Ablenkung, in einem Buch blättern, genießen können. „Und so haben wir die Möglichkeit ergriffen - auch weil mein Laden in der Wassertorstraße viel zu klein ist - das ganze Kurhaus zu mieten, um die Vielfalt der Bücherwelt der Öffentlichkeit zu präsentieren.“

Das ist gelungen! Die ganze Bandbreite des Angebots ist professionell, liebevoll und themenbezogen, sachbezogen aufgebaut. Da und dort steht eine Bank, ein Stuhl, gar ein Sessel auf dem man sich niederlassen kann. „Das bringt uns potentielle, zufriedene Kunden, die auch spüren, das eine professionelle Beratung Sinn macht“, ist der Buchhändlerin wichtig zu erwähnen.

Um aber die Leute zusätzlich neugierig zu machen, werden seit Jahren Besonderheiten angeboten. Neben der alten Handwerkskunst der Buchbinderei, die Ulrike Krapf-Grath prä-

sentierte, wurde dieses Jahr der Verein „Alte Buchpresse“ aus Kisllegg eingeladen. Vereinsmitglied Udo Ray brachte den Nachbau einer Druckpresse aus Gutenbergs Zeiten mit, also aus dem 15. Jahrhundert. Sie stamme aus dem Vermächtnis eines Liebhabers des historischen Buchdrucks.

Vor einigen Jahren sei ein Verein mit Leuten gegründet worden, denen vor allem die Bibelverbreitung am Herzen lag. „Denn zwischen 1452 und 1455 druckte Johannes Gutenberg in seiner Werkstatt in Mainz das erste Buch - und das war eine lateini-



Der Kisllegger Verein Alte Buchpresse druckt mit der Gutenberg-Buchpresse und ist ein Besuchermagnet.

sche Bibel“, erklärt der Hobbydrucker Ray.

Er zeigt die beweglichen Buchstaben aus einer Blei-Zinnlegierung, die er zusammensetzt im Einspannrahmen. Dann wird mit einer Druckerwalze - früher wurde es mit einem lederbezogenen Druckerballen gemacht - schwarze Farbe auf die Buchstaben aufgetragen und das Papier auf die Buchstaben gelegt, ehe der Druckschlitten darübergefahren wird und mit Hilfe einer Spindel und einem Druckbengel die Druckplatte nach unten gedrückt wird. Beim Öffnen, wenn das Papier sich löst, hört

man das „Schmatzen“, unter Fachleuten als Druckerkuß bezeichnet. Auf Papier ist in diesem Fall ein Zitat aus dem Evangelium von Jesus Christus gedruckt worden, so wie es Martin Luther übersetzt hatte: „Ich bin der gute Hirte. Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.“ Die Druckerpresse war ein Besuchermagnet. Das gedruckte Blatt durften die Zuschauer zur Erinnerung mitnehmen.

FOTO: WALTER SCHMID

ANZEIGE